

Tödlicher Humor

»Lachen und Schießen« in der bayerischen Kabarett-Szene

Hauptkommissar Lukas Schmidbauer, Hubert Neidlinger, Leiter der dritten Mordkommission, und Kies Görtzinger sind schon recht neugierig auf das »hübsche Meisje« Anneke van Royen aus den Niederlanden. In dem spannenden München-Roman »Lachen und Schießen« von Harry Luck ist die 28jährige Drogenfahnderin soeben am Hauptbahnhof der bayerischen Hauptstadt angekommen, um im Münchner Polizeipräsidium ihren kriminalistischen Spürsinn im Rahmen eines sechsmonatigen, deutsch-niederländischen Europol-Austauschprogramms zu erproben. Annekes Mutter stammt aus Kevelaer, diesem berühmten Wallfahrtsort direkt an der Grenze zu den Niederlanden. Die blonde Kommissarin spricht deshalb, zum Erstaunen aller, hervorragend Deutsch. Daß Anneke trotzdem immer wieder die Bedeutung von Begriffen wie Wohngemeinschaft, Paternoster oder »Lümmeltüten« hinterfragen muß, erhöht den Reiz dieses intelligenten und witzigen Kriminalromans.

Immer wieder muß sich Anneke gegenüber vielerlei Klischees behaupten. Sie ist weder ein niedliches »Meisje«, sondern eine erfahrene Kriminalistin, noch eine typische Holländerin, die literweise Kaffee trinkt, den ganzen Tag Käse isst, in Holzschuhen herumläuft und sich einen Joint nach dem anderen dreht. Und behaupten muß sie sich in der sogenannten Männer-WG, bei den drei sehr unterschiedlichen Münchner Kommissaren, die eine altbewährte und eingeschwo-rene Ermittlertruppe bilden. Dank Kollegin Natascha wird Anneke frühzeitig eingeweiht und vor dem Weiberhelden unter ihnen gewarnt. Doch Annekes Menschenkenntnis entgeht ohnehin nichts, wie die sich überschlagenden Ereignisse und ihre gezielten Fragen schon kurz nach ihrer Ankunft zeigen.

Auf der Bühne seines traditionsreichen Kabarett »Lach-Kompanie« findet Alfons Hedderich die Leiche seines wichtigsten Kabarettisten. Damit ist der Kabarett-Besuch, den sich Anneke für einen der ersten Abende vorgenommen hatte, sage und schreibe »gestorben«. Mordopfer Lorenz Merz war mit seinem bissig-ironischen Satireprogramm »Scherz mit Merz« über Jahrzehnte eine tragende Säule des Kabarett gewesen. Und mit ihm hatte Hedderich gehofft, die

Spielstätte noch retten zu können. Aber das Geschäft lief nicht mehr so gut, seit sich die Comedians überall in der Stadt breitmachten. Hedderich hatte sich nicht nur, wie viele Anleger in Bayern, durch den Ankauf einer windigen Volksaktie verspekuliert, vor allem die professionelle Humor-Industrie machte ihm schwer zu schaffen. Denn nicht mehr, wie sein Star Lorenz Merz, schreiben die Kabarettisten in der neuen Comedy-Unterhaltung ihre Stücke selbst. Jetzt finden Marktfor-scher heraus, »worüber die Menschen lachen, dann entwickeln Kreativteams Main-stream-Comedy-Formate, für die wiederum projektweise zusammengestellte Autorenteams die Gags produzieren. Wer die Witze am Ende auswendig lernt und vor der Kamera steht, das ist zweitrangig. Es muß nicht einmal ein humorvoller Mensch sein.« So

einer ist dieser widerliche Comedian Max Metulskie, der mit seinem dumpfbackigen Auftritt im vollen Olympiastadion ins Guinness-Buch der Rekorde eingehen möchte. Die Firma »Gag-Factory« will nun auch in Deutschland alle maroden Kabarett, Theater und sogar den Zirkus

Krone aufkaufen, um dort billigen Mainstream-Humor à la Metulskie zu etablieren. Selbst die CSU und ihr OB-Kandidat Ludwig Sanktjohanser sind dem gegenüber aufgeschlossen, können sie doch im Wahlkampf alles andere gebrauchen als intelligente und entlarvende Polit-Satire!

Metulskie will mit seinen seichten Witzen viel Kohle machen, das ist sein einziges An-

liegen. Deshalb sind ihm die Warnungen der Polizei egal, daß sein Leben bedroht sein könnte. Denn in München läuft offensichtlich ein Mörder frei herum, der Comedians nicht ausste-hen kann. Nach Merz sind auch die beiden prominenten Scherzkekse Toni Paroli und Horst Bendix abgeknallt worden! Auch bei Metulskies Show wird ein Schuß ab-gefeuert ...

Harry Luck, der in München als Autor und Journalist lebt, hat einen spannenden und bis-sigen Kriminalroman geschrieben, der ihn als hervorragenden Kenner von Humor und Satire ausweist. Aber natürlich sind Handlungen und Personen frei erfunden! Da geht dem Leser einfach immer wieder die Phantasie durch, wenn er glaubt, in diesem Roman Dieter Hildebrandt, Harald Schmidt oder Mario Barth zu erkennen. Und wer denkt bei dem Titel »Lachen und Schießen« nicht sofort an die Münchner Lach- und Schießgesellschaft! Der Roman hält den Leser in Atem und zeigt, daß Luck selbst ein Gag-Schreiber werden könnte – aber garantiert nicht in einer Gag-Factory, diesen Leichengräbern intelligenter gesellschaftskritischer Kabarett-kultur! Die Lektüre des Romans ist ein informativer und humoristischer Hochgenuß!

MARIA PANZER

Harry Luck: »Lachen und Schießen«, Kriminalroman, Herman-Josef Emons Verlag, Köln 2011, 192 S., € 9,90.

